

## Mit Vorbildfunktion im Schulbau

Was der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Hubig am Neubau der Pfrimmtal-Realschule plus gefällt und warum sie die dortigen Schüler lobt

Von Oliver Lohmann

**WORMS.** Auf das neue Schulgebäude der Pfrimmtal-Realschule plus können Schüler wie Lehrer stolz sein. Und die Stadt Worms auch. Denn dieser Neubau stellt einen neuen Schulgebäude-Typus dar und ist daher ein Vorbild für andere Neubauten in Rheinland-Pfalz. Warum, das erklärte die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig (SPD) am Donnerstag den Vertretern mehrerer Medien vor Ort.

Die Bildungsministerin war nicht zum ersten Mal im Neubau der Pfrimmtal-Realschule plus, schon bei der Einweihung im vergangenen Jahr war sie zugegen. Jetzt ließ sie sich von Schülern sowie Lehrerin Bianca Sieben durch die Räume führen. Mit dabei: Fernsehteams und Radiosender. Die Medienleute sollten dieses vorbildliche Schulgebäude auch überregional präsentieren. Denn: In Zukunft dürften in Rheinland-Pfalz weitere derartige Schulgebäude entstehen.

Um das zu ermöglichen, hat das Land die Schulbaurichtlinie erneuert. Diese Verwaltungsvorschrift regelt die Voraussetzungen für moderne pädagogische Anforderungen. Und sie regelt, wann sich das Land an den Baumaßnahmen der Schulträger beteiligt und diese finanziell fördert.

Die Pfrimmtal-Realschule plus wurde ganz anders gebaut, obwohl noch die alte Schulbaurichtlinie galt. Der Grund: Als es um die Frage ging, ob die Schule nur umgebaut oder ob neu gebaut wird, brachte sich die ganze Schulgemeinde in die Diskussion ein. „Lehrer, Schülervertretung, Schulleitung und Schulleiternbeirat haben mit den Architekten diskutiert und Ideen eingebracht“, erklärte Rektorin Simone Gnädig. Wichtig sei allen ein Mittelpunkt, ein Ort der Begegnung gewesen. Am Ende der Diskussion habe die Entscheidung für einen Neubau des Schulgebäudes gestanden. „Das war viel Arbeit, aber es hat sich gelohnt“, versicherte Gnädig.

Und der Neubau wird allseits bewundert. Eifrig filmten und fotografierten die Medienvertreter den Computerraum, in dem die Kinder gerade das Programmieren eines Spiels lernten, die moderne Küche, den Werkraum und den mit modernster Technik ausgestatteten Naturwissenschaftsraum. Auch vom Auditorium, dem Ort der Begegnung in der Mitte des Gebäudes, war Ministerin Hubig angetan. Und natürlich von der Helligkeit spendenden Fensterfront mit dem Blick auf die typisch rheinhessischen Weinberge. Für Schulleiterin Gnädig „der schönste BK-Saal Deutschlands“.



**Der Neubau der Pfrimmtal-Realschule plus ist Vorbild für andere Schulen. Das Herzstück der Schule ist das Auditorium.**

Foto: Andreas Stumpf/pakalski-press

Die Räumlichkeiten sind aber nicht nur neu und modern, sondern sie ermöglichen auch ein anderes pädagogisches Konzept. Denn hier geht es nicht um das klassische Lernen im Klassenzimmer, sondern um innovative Lernkonzepte, die eben „gemeinschaftliche Lernflächen“ benötigen. Und so steht es jetzt auch in der neuen Schulbaurichtlinie. „Wir fördern Flächen statt fester Räume

und schaffen so mehr Flexibilität“, so die Ministerin. Konkret bedeute das, dass sich die Räumlichkeiten stärker am pädagogischen Konzept der Schule orientieren sollen.

Vor allen künftigen Schulneubauten wird es Besprechungen aller Beteiligten und Betroffenen geben, so wie in der Wormser Schule. In dieser „Planungsphase null“ können alle ihre Ideen einbringen und werden

ab sofort auch von der Beratungsgruppe des Pädagogischen Landesinstituts unterstützt. Denn: „Kinder brauchen andere Räume, damit sie selbstverantwortlich lernen können und Teamfähigkeit und Kreativität gefördert werden“, sagte die Bildungsministerin. Aber Schule soll auch Spaß machen, man soll hier „gut leben können“ und gerne hingehen.

Klar ist: Um- oder Neubauten

von Schulgebäuden kosten Geld, und nicht zu wenig. Vor allem die moderne Technik verschlingt größere Summen. Zum Glück muss der Schulträger nicht alles alleine bezahlen. Das Land Rheinland-Pfalz beteiligt sich mit 40 bis 60 Prozent, so die Ministerin. Im Fall der Pfrimmtal-Realschule plus gab es – Glück für die Stadt Worms als Schulträger – noch Geld aus einem Förderprogramm des Bundes.

**Schüler fühlen sich wohl im Neubau**

Die Ministerin erfreute sich nicht nur am schönen Neubau, sondern hatte auch ein dickes Lob für die hier lernenden Kinder und Jugendlichen: „Ihr seid eine tolle Schulgemeinschaft und eine aktive und lebendige Schule.“ Das hörten die jungen Menschen im Auditorium natürlich gerne.

Rektorin Gnädig zeigte sich sehr zufrieden damit, dass ihre Schule landesweit eine Vorbildfunktion hat und das Auditorium nun die Titelseite einer Schrift des Bildungsministeriums zielt. Dass sich die Schüler wohlfühlen, zeigte die Antwort auf eine Frage des Wormser Stadtentwicklungsdezernenten Timo Horst (SPD): „Gut“ gefalle es ihnen hier, erklang es laut und deutlich aus vielen Kehlen.